

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Beschluß.)

Am 19. d. M. fand im Zwinger die Erinnerungsfeier der vor 31 Jahren von Sr. Majestät dem Könige huldvoll verliehenen Städte-Ordnung statt und bei dem fröhlichen Mahl waren 160 Personen versammelt. Reden, Toaste und Festlieder verherrlichten die Scene und besonders unser beliebter Natur- und Volksdichter Kudraß hatte ein Lied gedichtet, das in Aller Herzen wiederklang. So giebt die Poesie doch eigentlich jedem geselligen Vergnügen die erhebendste Weihe. — Ein ausgezeichnete Pianist,

Herr Dr. Schiff aus Orford, gab hier Abendunterhaltungen, die jedem Musikfreunde willkommen waren. Der geschätzte Gast bewährte eine ausgezeichnete Fertigkeit, nicht bloß in mechanischer Hinsicht, sondern in Durchführung genialer Gedanken.

Für das Friedrich's-Denkmal sind bis jetzt an 20,000 Thaler eingegangen, und da die Sammlung wohl mit dem Ende des Jahres geschlossen seyn wird, so können wir im neuen Jahre der Ausführung dieser patriotischen Idee im großartigsten Maasstabe entgegen sehen. — Hiermit schliesse ich meine Berichte für das laufende Jahr und bitte den olympischen Referenten Mercurius um recht mannigfaltigen Mittheilungsstoff für das künftige Jahr.

Ladislaus Tarnowski.

Offener Brief an den Anonymus in Nr. 94 des „Elbinger Anzeigers!“

Eine neue Mordgeschichte
Trag' ich Dir, mein Leser, für.
Altes Lied.

Lieber Leser, kennst Du den „Elbinger Anzeiger?“ — Du schüttelst das Haupt? Ach, auch ich wußte bis heute nicht, daß ein Blättlein dieses Namens durch den Druck verbreitet wird, aber heute, heute war ein schrecklicher Tag,

— der hat
Aus meinem Frieden mich herausgerissen.

denn ein Freund zeigte mir die Nr. 94 des „Elbinger Anzeigers!“

Der liebe Seher der Abend-Zeitung hat nämlich, wie mir das schon sehr oft passirt ist, die Güte gehabt, meinen letzten Bericht über Danzig mit einer Anzahl von Druckfehlern in die Welt zu senden, und als mir der Abdruck zu Gesicht kam, habe ich mich weidlich ergötzt, daß Danzig statt an der Mottlau an der Moldau liegen soll und der Berliner Molkenmarkt sich in einen Wolkenmarkt verwandelt hat, u. dergl. m. Ein Leser, der die Lokalien kennt, wird mit mir über diese Druckfehler gelacht haben, wenn er die Lokalien aber nicht kennt, ist es ihm gewiß gleich, ob der Seher ein T statt eines D, und ein B statt eines M genommen hat!

Sie aber, Herr Anonymus in Nr. 94 des Elbinger Anzeigers, der Sie erst selbst einräumen, daß mein Bericht von Druckfehlern wimmle, weshalb sind Sie so inkonsequent, mir diese Druckfehler zur Last zu legen. Warum machen Sie sich darüber lustig und werfen mir den Handschuh hin? — Ich,

eine schwache Magd,
Unkundig des verderblichen Gesichts, —

was soll ich erwidern? — ich kann ja nur, was Sie selbst sagen, eingestehen, daß der Seher wirklich recht derbe Druckfehler gemacht hat!

Aber Herr Anonymus und Mitarbeiter am Elbinger Anzeiger, was geht Sie meine amtliche Stellung an, wenn Sie über eine meiner literarischen Arbeiten sprechen? finden Sie es etwa für ein Verbrechen, daß Jemand neben seiner amtlichen Stellung sich auch um Journalistik kümmert? Oder beneiden Sie mich um die amtliche Stellung? Denn sehen Sie, lieber Anonymus und Mitarbeiter am Elbinger Anzeiger, als Zeus die Erde vertheilte, da bekam jeder seine Last, und so verkauft der Eine englische Glanzwische und der Zweite nährt sich durch eine Leihbibliothek, während der Dritte am Aktentische sitzt. Wohl dem, der wie ich, mit seinem Berufe zufrieden ist.

Sie kennen „den alten, ehrlichen Molkenmarkt“ sehr genau? — Machten Sie vielleicht in Nummer Eins seine Bekanntschaft, Herr Anonymus und Mitarbeiter am Elbinger Anzeiger?

Und dann, warum eifern Sie darüber, daß ich bei'm Konditor Krüger das Prager Journal „Ost und West“ gesehen habe? Ich könnte Ihnen für meine Angabe einen guten Gewährsmann nennen, wenn ich nicht fürchten müßte, ihn durch Nennung seines Namens bei Erwiderung auf einen Angriff im „Elbinger Anzeiger“ zu beleidigen. Sie wundern sich ferner, daß ich mich über das Daseyn dieses Journals gefreut habe. Sehen Sie, lieber Herr Anonymus und Mitarbeiter am Elbinger Anzeiger, der Geschmack ist verschieden, und wenn, wie ich nach Ihrer Aeußerung befürchten muß, „Ost und West“ für Sie keine genießbare Speise ist, so nehmen Sie doch geschwind das „Pfennigblatt“ oder den „Beobachter an der Spree!“ vielleicht munden die Ihnen besser.

Den Hauptgrund aber, weshalb Sie mich angreifen, kenne ich; in meinem Berichte über Danzig habe ich gesagt, daß nur zwei belletristische Schriftsteller dort wohnten, und dadurch eben habe ich so schwer gesündigt. Denn wie jetzt der Augenschein lehrt, besitzt die gute Stadt noch einen Anonymus, der am „Elbinger Anzeiger“ Mitarbeiter ist. Ach, und ich habe ihn nicht aufgesucht den Anonymus, als ich in Danzig war? Ja, da eben liegt der Hase im Pfeffer. Wer kann aber auch einen Jeden kennen und aufsuchen, der zuweilen in ein Lokalblatt einige Zeilen dicht neben die Anzeigen von neuen Heringen u. s. w. drucken läßt, und sich schon deshalb für einen Schriftsteller hält?

Uebrigens, Herr Anonymus und Mitarbeiter am Elbinger Anzeiger, — ex ungue leonem — ich kenne Sie, und gebe Ihnen den guten Rath, wenn Sie ein ander Mal Ihrer Galle gegen mich Lust machen wollen, dieß hübsch in einem geleseenen Journal zu thun, denn auf Angriffe im „Elbinger Anzeiger“, den kaum der hundertste Theil der Leser der Abend-Zeitung zu Gesicht bekommt, werde ich nie wieder antworten. Daß ich es dieses Mal that, hatte seine Gründe, und ich muß noch die Leser um Verzeihung bitten, daß ich nothgedrungen war, sie mit einer Krähwinkellei zu unterhalten.

Hugo Pagendorff.

Nebst dem Buch- und Kunst-Anzeiger Nr. 37 der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.